



AKTIV WERDEN

in der Kreisgruppe

GARMISCH-PARTENKIRCHEN

Wir brauchen Sie, wir brauchen Dich ...

... für den Gewässerschutz im Landkreis

Projekt **Gewässerrandstreifen**

Ziel Kartierung und Fotodokumentation der die Fließgewässer begleitenden Landstreifen



Beschreibung des Projekts

Viele Gewässer leiden unter negativen Einflüssen aus den sie umgebenden Flächen, z.B. unter dem Eintrag von Nährstoffen und Pestiziden aus landwirtschaftlichen Flächen. Um dies zu vermeiden, sollten entlang der Gewässer an beiden Seiten zumindest sogenannte Gewässerrandstreifen eingerichtet werden, um den Eintrag schädlicher Stoffe ins Gewässer zu verhindern oder zumindest zu vermindern. Das Bayerische Wassergesetz sieht vor, hierfür Streifen mit einer Breite von 5 m festzusetzen.

Außerdem tragen solche Streifen zur Vielgestaltigkeit der Landschaft bei und bilden nicht zuletzt wertvolle Biotope für Pflanzen und Tiere.

Im Landkreis Garmisch-Partenkirchen läuft das Verfahren zur Festsetzung der Gewässerrandstreifen zwar noch, doch wäre es von großem Vorteil, wenn die BN-Kreisgruppe Garmisch-Partenkirchen über Daten verfügen würde,

- wo bereits freiwillig solche Gewässerrandstreifen eingerichtet wurden
- wo ihre Einrichtung aufgrund der örtlichen Gegebenheiten möglich wäre
- wo eine Einrichtung von Gewässerrandstreifen nicht möglich ist.

Um solche Daten zu gewinnen, müssen die Fließgewässer mit dem Ziel abgegangen werden

- auf einer Karte festzuhalten, wo die oben genannten Bedingungen gegeben sind und
- möglichst viele gewässerbegleitende Streifen zu fotografieren.

Auf diese Weise kann ein Datenpool angelegt werden, mit dessen Hilfe sich der BN für die Einrichtung von Gewässerrandstreifen einsetzen kann.

Projekt **Fotodokumentation von Gewässern und Auen**

Ziel Anlegen einer Fotosammlung von Gewässern und ihren Auen, um deren Zustand zu dokumentieren



Beschreibung des Projekts

Wenn man sich mit dem ökologischen Zustand von Gewässern beschäftigt, stellt sich öfter die Frage: Wie hat das betreffende Gewässer, wie haben seine Auen früher einmal ausgesehen? Welche Strukturen gab es, welche Flächen wurden eingenommen, welche Vegetation hat man vorgefunden, ...? Welche Veränderungen sind in der Zwischenzeit eingetreten? Diese Informationen sind oft schwierig zu beschaffen, wenn es sie denn, vor allem für kleinere Gewässer, überhaupt gibt.

Eine einfache und doch wirkungsvolle Möglichkeit, solche Informationen zusammenzutragen, ist die Anlage einer Fotodokumentation. Diese ist nichts anderes als eine Sammlung von Fotos, die charakteristische Stellen des Gewässers und der sie begleitenden Landschaft zeigen. Selbst der Vegetationsbestand lässt sich so festhalten. Wäre das früher eine kostspielige Angelegenheit gewesen, steht heute die digitale Fotografie mit Digitalkamera oder Smartphone zur Verfügung.

Dabei kommt es, wie schon angedeutet, nicht auf die schiere Zahl an Fotos an, sondern darauf, Stellen zu fotografieren, die gewissermaßen repräsentativ für einen bestimmten Gewässer- und Auenabschnitt sind. Die im Internet zur Verfügung stehenden Luftbilder helfen dabei, Gewässer und Auen (oder was statt derer die Gewässer begleitet) in Abschnitte einzuteilen – schon kann es draußen losgehen.

Interessante Fotostrecken können auf der Website der BN-Kreisgruppe Garmisch-Partenkirchen veröffentlicht werden.

Projekt **Bibermonitoring**

Ziel Ermittlung, Beobachtung und Bewertung der im Landkreis lebenden Biber und ihrer Lebensräume



Foto: pixabay.com

Beschreibung des Projekts

Ein wesentliches Ziel des Naturschutzes ist dafür zu sorgen, dass die bei uns heimischen Tier- und Pflanzenarten gute Lebensbedingungen vorfinden. Eine Tierart, die unserer Fürsorge bedarf, ist der Biber. Er ist durch die europäische Flora – Fauna – Habitatrichtlinie streng geschützt und doch werden ihm seine Lebensräume immer wieder streitig gemacht – von illegalen Abschüssen gar nicht zu reden.

Andererseits verkennt der BUND Naturschutz die durch Biber entstehenden Probleme keineswegs und fordert schon lange ein sachgerechtes Bibermanagement. Eine wesentliche Grundlage hierfür ist eine Bestandsaufnahme der Bibervorkommen. Nur auf dieser Basis kann entschieden werden, ob die „Kapazität“ des Landkreises für Biber erschöpft ist oder ob Biber, die z.B. der Landwirtschaft Probleme bereiten, nicht an einen geeigneteren Standort umgesiedelt werden können.

Auch kann es nicht schaden, die vorhandenen Biberstandorte zum Schutz der Tiere im Auge zu behalten.

Im Rahmen des Projekts sollen die Bibervorkommen des Landkreises ermittelt und beobachtet werden. Dazu müssen die Gewässer immer wieder einmal abgegangen werden, am besten in der Zeit von Oktober bis April. Bibervorkommen können an verschiedenen Merkmalen erkannt werden, z.B. an den Biberdämmen, ihren Bauten, an gefällten oder angefressenen Bäumen, an typischen durch Biber verursachten Schäden – oder man sieht mit etwas Glück die Tiere selbst. Die ermittelten Sachverhalte sollten fotodokumentiert und der Standort in einer Karte festgehalten werden.

Alle Beobachtungen werden dann zu einer am besten jährlichen Gesamtübersicht zusammengetragen und daraus Erkenntnisse für das Bibermanagement gewonnen.

Projekt **Bäche erforschen und schützen (FLOW-Projekt*)**

Ziel Ermittlung des ökologischen Zustands von Bächen mithilfe biologischer und chemischer Untersuchungen



Beschreibung des Projekts

Am Gewässergrund leben unzählige Insekten, ihre Entwicklungsstadien, Krebstiere, Würmer, Egel und andere wirbellose Kleinlebewesen. Viele dieser Wasserlebewesen sind sehr empfindlich gegenüber Veränderungen ihres Lebensraums. Leider gibt es zahlreiche solcher Veränderungen, wodurch sich die Lebensbedingungen im Gewässer meist verschlechtern.

Um die Gewässerlebensräume schützen zu können, muss man natürlich erst einmal wissen, in welchem Zustand sie sich befinden. Dies kann man herausfinden, indem man untersucht, welche Lebewesen in einem Fließgewässer anzutreffen sind. Anhand der vorgefundenen Tierarten kann man auf den ökologischen Zustand des Gewässers und manchmal sogar auf konkrete Probleme rückschließen.

Und das ist gar nicht so schwierig, wie man vielleicht glauben könnte – zumal benötigte Geräte und Informationen zur Verfügung stehen bzw. über das Internet zugänglich sind. Unter Mikroskop und Binokular erschließt sich dann eine faszinierende Welt, von der viele sicherlich nicht einmal etwas geahnt haben.

Die Untersuchungsergebnisse werden deutschlandweit gesammelt, um im Rahmen eines sogenannten Kleingewässermonitorings (Monitoring bedeutet eine regelmäßige Beobachtung) Daten über den ökologischen Zustand von Bächen zu gewinnen und gemeinsam Gewässerschutzmaßnahmen zu entwickeln und umzusetzen.

* Dieses Projekt wird u.a. vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. getragen und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Weitere Informationen unter <https://www.bund.net> > fluesse-gewaesser / flow oder einfach mit dem Suchbegriff „FLOW-Projekt“

Projekt **Bachpatenschaften**

Ziel Unterstützung der Gemeinden bei Überwachung, Pflege und Gestaltung von Bächen



Beschreibung des Projekts

Beobachtung, Pflege und Gestaltung der Bäche liegen oft in der Verantwortung der Gemeinden. Diese können dabei durch ehrenamtliche Helfer unterstützt werden: die Bachpaten. Bachpate können Einzelpersonen oder Gruppen, z.B. auch Mitglieder oder Unterstützer von Naturschutzvereinen wie dem BUND Naturschutz Bayern e.V., werden. Welche Aufgaben von dem / den Bachpaten übernommen werden, kann mit der betreffenden Gemeinde frei, aber verbindlich, vereinbart werden. Infrage kommen je nach Gewässersituation z.B. folgende Aufgaben:

- beobachten eines Gewässer(abschnitt)s und Dokumentation der Beobachtungen durch Aufzeichnungen, Fotos, Tabellen, ...
- planen möglicher Verbesserungsmaßnahmen
- Kontrolle des Erfolgs von Renaturierungsmaßnahmen
- Weitergabe von Informationen an die zuständigen Behörden
- Reinigen von Gewässern, Entfernen von Unrat (Gewässer-„Rama Dama“)
- Bepflanzen der Ufer mit heimischen Gehölzen

Es gibt also die verschiedensten Möglichkeiten, sich zu engagieren. Freilich wird vom Bachpaten eine gewisse Verbindlichkeit erwartet: Er muss sich gegenüber der Gemeinde verpflichten, die übernommenen Aufgaben für einen gewissen Zeitraum auszuführen. Im Gegenzug kann er der Gemeinde jederzeit Vorschläge unterbreiten und wird an der Planung von Pflege- und Gestaltungsmaßnahmen, der sogenannten Gewässerunterhaltung, beteiligt. Dauer und Umfang der Bachpatenschaft werden in einem Patenschaftsvertrag festgelegt.

Projekt **Die Schwammstadt – Anpassung an den Klimawandel**

Ziel Ermittlung von Möglichkeiten zur Starkregenvorsorge in der Gemeinde



Luftbild: Google Earth

Beschreibung des Projekts

In den letzten Jahren ist offenkundig geworden, dass vermehrt mit extremen Regenfällen, den Starkregen, zu rechnen ist. Deshalb ist es wichtig, alle Möglichkeiten zu nutzen, um Schäden zu verhindern. Die alte Strategie, die Wassermassen möglichst schnell ins nächste Gewässer oder gar in den Kanal abzuleiten, funktioniert nicht mehr – sie führt immer häufiger zu Überschwemmungen. Das Ziel von Vorsorgemaßnahmen muss sein, soviel Regenwasser wie möglich vorübergehend aufzufangen und im Idealfall an Ort und Stelle versickern zu lassen. So wird erreicht, das Wasser erst nach und nach in den Gewässern ankommen zu lassen und auf diese Weise Überschwemmungen zu vermeiden. Man bezeichnet dieses Vorgehen als dezentrale Wasserrückhaltung.

Mithilfe des Projektes sollen die im jeweiligen Gemeindebereich bestehenden oder machbaren Möglichkeiten für eine solche dezentrale Wasserrückhaltung zusammengetragen werden. Wo können Mulden für die vorübergehende Wasserspeicherung genutzt oder angelegt werden? Kann das Regenwasser an diesen Stellen später versickern oder muss es z.B. in einen Bach abgeleitet werden? Welche Möglichkeiten zu einer dosierten Ableitung bestehen oder können angelegt werden? Wo können Dächer oder Fassaden begrünt und so der Wasserabfluss verlangsamt werden? Nur wenn diese Optionen bekannt sind, ist es möglich, ein Konzept für eine wirkungsvolle Vorsorge bei Starkregen zu entwickeln. Die Ergebnisse des Projektes können eine Grundlage für ein Starkregenvorsorgekonzept schaffen.

AKTIV WERDEN

Gewässerschutz im Landkreis Garmisch-Partenkirchen

Während es an Ammer und Isar schon seit längerem Initiativen zur Verbesserung der ökologischen Situation gibt, sind die Loisach und die Bäche des Landkreises gewissermaßen die Stiefkinder des Gewässerschutzes. Deshalb konzentriert die BN-Kreisgruppe Garmisch-Partenkirchen ihre Gewässerschutz-Aktivitäten auf diese Gewässer. Zwar ist dort nicht alles schlecht, aber es ist längst auch nicht alles in bester Ordnung. Letzteres trifft insbesondere für die Flächen neben den Gewässern zu: Flächen, die von Natur aus Auen wären, werden an etlichen Stellen anders genutzt – was für den Artenschutz ebenso problematisch ist wie für die Rückhaltung des Hochwassers. Vor allem bei den Bächen kommt nicht selten ein unzureichender ökologischer Zustand hinzu.

Neben der Erarbeitung eines langfristigen Optimierungs- und Entwicklungskonzepts für die Loisach haben wir einige Projekte vorbereitet, mit denen interessierte Ehrenamtliche einen Beitrag zur Lösung bestehender Probleme und zur Klärung offener Fragen leisten können. Wir laden auch Sie/Euch ein, dabei aktiv mitzuwirken.

Bei Interesse an einer Mitarbeit im Gewässerschutz würden wir uns über eine Kontaktaufnahme freuen:

**BUND Naturschutz in Bayern e.V. (BN)
Kreisgruppe Garmisch-Partenkirchen**

Geschäftsstelle:

Schnitzschulstr. 18, 82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel.: 08821/78651, DI und DO 11 – 14 Uhr
garmisch-partenkirchen@bund-naturschutz.de